

**STEUEROASEN OHNE FRAUEN –
Geschlechtergerechte Steuerpolitik im
Zeitalter des Steuerwettlaufs**

KURZFASSUNG

Sybille Pirklbauer

Die Auswirkungen des Steuerwettlaufs sind hinreichend bekannt. Es hat aber bislang wenig Aufmerksamkeit gefunden, dass diese für Frauen und Männer nicht die gleichen sind. Steuern sind die zentrale Basis für die Finanzierung staatlicher Aufgaben. Viele staatliche Leistungen sind für Frauen besonders bedeutsam: Da Frauen im Schnitt noch immer um 40 % weniger verdienen als Männer, sind für ihre Existenzsicherung soziale Transfers von größerer Bedeutung. Und wegen des großen Anteils an der Pflege- und Betreuungsarbeit, den sie übernehmen, sind sie in höherem Ausmaß als Männer auf soziale Infrastruktur angewiesen (Kinderbetreuung, Pflegeeinrichtungen usw.).

Die Erosion der Finanzierungsbasis des Sozialstaates durch den Steuerwettlauf hat daher ebenso geschlechtsspezifische Bedeutung wie die Veränderung der Steuerstrukturen, indem relativ immobile Faktoren wie Arbeit und Konsum immer stärker belastet werden. So sind Frauen aufgrund der geringeren Verdienste stärker von der regressiven Umsatzsteuer betroffen, die immerhin ein Drittel des Steueraufkommens ausmacht. Auch die hohe Belastung der unselbstständigen Arbeit insbesondere durch die Sozialabgaben trifft niedrige Fraueneinkommen besonders.

Umgekehrt nützt Österreich als Steueroase den Frauen am allerwenigsten. Mangels Besitz profitieren Frauen kaum von den geringen vermögensbezogenen Steuern. Und auch die Ausgestaltung der Kapitalertragssteuer als „Flat Tax“ (25 %) nützt nur hohen Kapitaleinkommen, die kaum auf Frauen entfallen.

Reformen zu einem Gender-gerechten Steuersystem sind daher dringend notwendig – und auch möglich. Nur ein Steuersystem, das Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt, kann ein wirklich gerechtes sein.